

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

15.10.1824 (Nr. 287)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 287.

Freitag, den 15. Oktober

1824.

Baden. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Preussen. (Berlin. Koblenz.) — Russland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

## Baden.

Karlsruhe, den 15. Sept. Gestern sind Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig, aus Frankreich kommend, hier eingetroffen. Höchst dieselben haben bei Sr. K. H. dem Großherzog zu Mittag gespeist, und werden heute sich nach Bruchsal, zur durchlauchtigsten Frau Großmutter, der Frau Markgräfin Amalie K. H., begeben. Im Gefolge Sr. Durchlaucht befinden sich der erste Stallmeister, Baron v. Deynhaus, und der Adjutant Hauptmann Bause.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 12. Okt. Das gestern erschienene Regierungsblatt, Nr. 53, enthält I. eine Bekanntmachung der Oberfinanzkammer, nach welcher, zur Aufsicht wegen der indirekten Auflagen, noch ein besonderes, aus dreizehn Brigaden bestehendes, und gehörig montirtes und bewaffnetes Personal errichtet, und an den Gränzen der drei Provinzen des Großherzogthums aufgestellt worden ist. — II. Die Instruktion für dieses Personal.

## Frankreich.

Paris, den 12. Okt. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 70 Cent. 65. 70. 65. 70. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 58 $\frac{1}{2}$ .

Man bemerkte vorgestern Hrn. Benjamin Constant unter den am Hofe anwesenden Deputirten.

(Etoile.)

Eine königl. Verordnung dehnt den für die Ausreißer der Landarmee verkündigten Generalpardon auch auf die gesammte Seearmee aus. Für die in Frankreich Befindlichen erstreckt sich dieser Generalpardon auf drei, für die im übrigen Europa auf sechs Monate, für die außer Europa auf ein Jahr, für die jenseits des Vorgebirgs der guten Hoffnung oder des Kap Horn auf 18 Monate.

Die gestrige Quotidienne sagt: »Seit der Abschaffung der Zensur zeigte die Etoile eine solche Begeisterung für Anechtenschaft, daß sie sich mit aller Welt entzweite, um den Ministern treu zu bleiben. Die Charte, die Gerechtigkeit, die Unabhängigkeit der Gerichtshöfe, nichts ist verschont worden.«

## Geist der liberalen Blätter.

Der Courier. Er entlehnt aus dem Oracle von Brüssel eine prächtige Lobrede auf Joseph Bonaparte. Wenn Frankreich die Glieder dieser Familie nicht lieb gewinnt, so ist's nicht sein Fehler.

Er gibt eine pomphaste Erzählung von den Ehrenbezeugungen, welche dem General Lafayette in den vereinigten Staaten ertheilt werden. »Niemals, ruft er aus, fand ein König und wird je eine freimüthigere, aufrichtigere, herzlichere, und besonders uneigennützigere Ausnahme finden! Alle Formeln der Begeisterung werden erschöpft für einen Mann, der in der Unglücksnacht v. 5. auf den 6. Okt. geschlafen, der, in den hundert Tagen, die Rebellion und die dreifarbige Kokarde vertheidigt hat; der unlängst in den Umgebungen von Besfort verborgen herumstrich, bereit, mit seinem Namen und seiner Gegenwart die ersten Erfolge der Verschwornen zu unterstützen! Alle diese Thatsachen sind euch wohl bekannt, und nichtdestoweniger begleitet euer Beifallsjubel den Triumphwagen Lafayette's; euer Herz ist nun nackt: ihr könnt die Bourbonn nicht täuschen!

Der Constitutionel. Er fährt fort, die Entlassung der Minister zu begehren; und das einzig und allein, um Verwirrung in die Geschäfte zu bringen: denn, kann er was anders bei dieser Entlassung gewinnen? Er ist nicht einfältig genug, um zu glauben, daß Karl X. Rolande und Claviere's in den Reihen der Liberalen suchen wird: die Lehre der Geschichte ist da, um diesen weisen Monarchen aufzuklären.

(Etoile.)

Die Etoile vom 12. Okt. theilt folgenden Artikel aus dem englischen Courier mit:

»Wir machen nicht Anspruch darauf, was in den Rathsverfassungen Karls X. gesagt und beschlossen wird; wir glauben aber versichern zu können, daß Sein erlauchter Sohn, der Dauphin, einen sehr großen Antheil an der Abschaffung der Zensur gehabt hat.

»Die Liberalen hatten sich mit vieler Politik benommen. Sie hatten Artikel gerüstet, die voll waren von dem Lobe des Dauphin und der andern Glieder der kön. Familie.

»Allein diese Lobeserhebungen waren mit Sachen angefüllt von einer solchen Natur, daß die Zensur sich gezwungen sah, das Ganze zu verwerfen. Es gelang nun, diese Artikel unter die Augen Sr. königl. Hoh. zu bringen, und von da an durfte man glauben, daß der Dauphin ein mehr als gewöhnliches Interesse an der Abschaffung des Systems nehmen würde.

Wir (the Courier) legen hier unsern Lesern einen sehr langen Brief vor Augen, den wir von Paris erhielten, und der vom 4. d. M. datirt ist;

Hier folgen einige Stellen aus diesem Briefe: \*)

»Noch den Tag vor jenem sogar, wo die Zensur abgeschafft wurde, war die Rede davon, sie bis zur Eröffnung der nächsten Sitzung der Kammern beizubehalten. Der Plan war, alsdann ein Gesetz vorzulegen, das die Pflichten der Journale und die Strafen, in die sie verfallen könnten, so genau bestimmt hätte, daß es den Schriftstellern und Gerichtshöfen gleich unmdglich gewesen wäre, sich hierin zu irren.

»Die Journale waren über die Verathschlagung des Konseils, welche der Abschaffung der Zensur voranging, und 3 Stunden dauerte, nicht gut unterrichtet. Ich habe mir hierüber folgende authentische Nachrichten verschafft:

»Bei Eröffnung des Konseils sprach der Dauphin von den Beschwerden, welche von allen Seiten gegen die Zensur, und hauptsächlich gegen die Art, wie die Zensoren sie ausübten, sich erhoben hätten.

»Der König schien mit augenscheinlicher Billigung die Bemerkungen Seines erlauchten Sohnes anzuhören.

»Als die Reihe zu sprechen an den Hrn. v. Villèle kam, so zog er aus seiner Brieftasche ein Papier, worauf alle Beschwerden, die gegen die Zensur seit ihrer Einsetzung vorgebracht wurden, hergezählt waren. Er schloß hieraus, daß die Launen der Zensoren das Ministerium mehr kompromitirten, als ihm dienten, indem sie es für alles verantwortlich machten, was in den Journalen erscheine. Hieraus erklärte Hr. v. Villèle, daß das Ministerium sich stark genug fühle, um den ohnmächtigen Angriffen seiner persönlichen Feinde Trotz zu bieten; zu glücklich, ausserdem, für den Dienst des Königs zu leiden.

(Schluß folgt.)

#### Großbritannien.

London, den 8. Okt. 3prozent. konsol. 95%.

Man hat auf der Börse Briefe aus Spanien gelesen, die allen Glauben verdienen, welche melden: daß sechs große Schiffe im Hafen Santa-Maria so eben gemiethet wurden, um unverzüglich 3000 Mann Linientruppen zu Ferrol aufzunehmen, und sie nach der Havana zu bringen.

\*) Der Herausgeber des Couriers beginnt mit der Erklärung, daß er nicht darauf Anspruch mache, zu wissen, was in den Conseils des Königs von Frankreich gesprochen und abgehandelt werde; hernach geht er plötzlich in seiner Zuversicht, und man könnte vielleicht sich eines strengern Wortes bedienen, so weit, daß er sogar Reden anführt, die er dem Könige und dessen Ministern beizumessen wagt. Wir glauben versichern zu können, daß diese Behauptungen meistens eben so lächerlich als falsch sind — daß alle Gerüchte, die man also über das Könige verbreiten wollen, was im Ministerrath vorgegangen seyn mag, nur freche Lügen seyn können. Wir sind nicht mehr in der Zeit, wo alles, was in jedem Conseil gesprochen wurde, einige Stunden hernach der Gesellschaft der Unterhaltungen von ganz Paris war.

(Anm. des Redakteurs der Croix.)

#### Italien.

Am 27. Sept. hielten Se. päpstliche Heiligkeit ein geheimes Konistorium und ernannten darin folgende Cardinäle: Karl Kajetan Gaybruck, geboren zu Klagenfurt 1769, Erzbischoff von Mailand; Patrizio da Silva, vom Augustiner Orden, geb. zu Leira 1756, Erzbischoff von Evora in Portugal; Carlo Ferrera della Marmora, geb. zu Turin 1757, vormalig Bischoff von Saluzzo. Auch wurden in demselben Konistorium drei Erzbischöfmer (Toledo, Valencia und Saragossa) und dreizehn Bischöfmer (wobei das neu errichtete und mit Chur vereinigte von St. Gallen) vergeben.

#### Preussen.

Berlin, den 8. Okt. In der Hauptstadt soll es in diesem Winter zahlreiche Feste geben. J. F. H. die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Nikolaus, wird den Winter über hier zubringen, während ihr erlauchter Gemahl nach Italien reist.

Koblenz, den 11. Okt. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr starb plötzlich der General der Kavallerie und kommandirender General in den Rheinprovinzen, Freiherr v. Tielemann. Ein Schlagfluß endete sein für Preussen wichtiges und thatenreiches Leben. Noch gestern war er wohl und munter, und wohnte einem Manduvre der hiesigen Garnison bei.

#### Rußland.

Petersburg, den 28. Sept. Gestern wurde der Krönungstag J. M. des Kaisers und der Kaiserin gefeiert. J. F. M. die Kaiserinnen Elisabeth und Marie, mit Sr. kaisert. Hoh. dem Großfürsten Michael, begaben sich in feierlichem Zuge nach der Kathedrale, wo eine feierliche Messe gelesen und ein Te Deum abgesungen wurde. Dasselbe geschah in allen Kirchen der Hauptstadt, welche am Abend beleuchtet wurde.

Ein kaisert. Ukas ertheilt allen, in den Militärinstituten des Reichs stehenden Lehrern, nach vierjähriger Dienstzeit und sobald ihre Würdigkeit hierzu gehörig dargehan ist, denselben Klassenrang, den frühere Ukasen allen, in Lyzeen und Gymnasien angestellten Lehrern ertheilen, was bei jenen nicht der Fall war.

Die Ukase, welche allen Israeliten befiehlt, sich in Jahresfrist für ein bürgerliches, vorzugsweise zum Ackerbau und Fabrikwesen gehörendes Gewerbe zu entscheiden, oder das Reich zu räumen, wird strenge vollzogen. Seit einigen Jahren hatten sich die Juden aber auch in den polnischen Grenzprovinzen außerordentlich vermehrt, so daß man in beiden litthauischen und den weißrussischen Gouvernements über 1½ Millionen Juden zählt, welche sich zum Nachtheil des Staats sämmtlich auf das Hausiren, den Schleichhandel, Pacht und Unterhaltung von Schenken beschränkten, was ihnen bekanntlich jetzt niedergelegt ist.

#### Schweden.

Zu Starus soll eine zahlreiche aus dem Badischen ausgewanderte Spizbubenbande ergriffen worden seyn. In Appenzell J. R. machen Landstreicher Erpressungen durch

schweres Drohen. In und um St. Gallen erzählt man täglich von Einbrüchen oder andern Gaunerstreichen.

Am 28. August kam zu Frauenfeld zwischen dem k. k. Hrn. Rechnungsrath Peter und den Postdirektionen von Zürich und St. Gallen eine Uebereinkunft über Staffetal oder Eiskurse zu Stand, die wöchentlich viermal von Bregenz durch die Schweiz nach Hünningen gehen sollen. Mit den Direktionen von Aargau und Basel war man bereits einverstanden.

Bald werden immer weniger und weniger auf die Posten von der Schweiz aus Norddeutschland anwendbar seyn jene schmählischen Verse Lord Byrons:

Not like slow Germany, where in they muddle  
Along the road, as if they went to bury  
Their fare, and also pause besides, to fuddle  
With »schnapps« — sad dogs! whom »Hundsflot«  
or »Ferflucter«

Affect no more than lightning a conductor.

(Nicht wie im trägen Deutschland, wo sie die Straße entlang sich schleppen, als führten sie eine Leiche; auch nebenher noch anhaltend, um sich in »Schnapps« zu berauschen — schwerfällige Bursche, die »H\*\*\*\*\*t« oder »Verfluchter« nicht mehr ansieht, als der Blitz einen Konduktor.)

#### Spanien.

Madrid, den 28. Sept. Unsere Zeitung enthält ein Dekret, nach welchem die Sergeanten von der vormaligen konstitutionellen Armee nicht aufgenommen werden. Nach einer zweiten Verfügung soll das frühere königl. Dekret, das eine Parifikation der konstitutionellen Landarmee angeordnet, sich mit einigen geringen Ausnahmen auch auf die Seemacht erstrecken.

Der Sieg der überspannten Parthei ist vollständig. Alle General-Kapitäns der Provinzen sind in ihrem Sinne ernannt worden. Die Anhänger der gemäßigten Parthei werden um nichts besser behandelt, als bisher die Konstitutionellen. Glücklich, wer mit der bloßen Absetzung davon kommt und nicht dazu noch verhaftet und in das Gefängniß geworfen wird. Der bisherige General-Kapitän von Valencia, Hr. von Saint-Marc, ist gefangen zu Madrid eingebracht worden, um hier vor Gericht gestellt zu werden. Hr. Aguilar y Conde, früher Intendant der Glaubensarmee, wurde durch eine Abtheilung von dreißig royalistischen Freiwilligen aus Cordova in die Hauptstadt geführt; er war geknebelt, wie ein gemeiner Missethäter, obwohl er von den Bescherden des Feldzugs, den er zur Befreiung des königl. Ferdinand mitgemacht hat, noch krank ist.

Der vormalige Garde Offizier, Marquis Giraldi, ist ebenfalls verhaftet worden. Man hat noch für eine ziemlich große Anzahl anderer Personen von Rang Zimmer zur Verhaftung aerüstet. Seit einigen Tagen werden in Madrid auch viele unbedeutendere Personen, als in die Sache des Generals Capape oder in die Ermordung des Chorherrn Vinuesa verwickelt, verhaftet.

Ausser dem Nachtheil, welcher dem Lande durch die täglichen Auswanderungen unserer reichsten Grundeigen-

thümer und unserer ersten Kapitalisten verursacht wird, von denen die einen ihre Einkünfte im Auslande verzehren, die andern sogar ihre Kapitalien dahin bringen, ist noch zu erwägen, daß früher in Folge der südamerikanischen Revolution viele Kapitalien von Spaniern, welche nach Europa zurückkehrten, nach Spanien gebracht wurden. Man berechnet jetzt aber, daß von denjenigen dieser Auswanderer, welche seit 1823 die Ruhe und persönliche Sicherheit im Auslande den Unruhen und beständigen Plackereien in ihrem alten Vaterlande (Spanien) vorgezogen haben, gegen 200 Mill. Piaster wieder nach Frankreich oder andern Länder ausgeführt worden sind.

Man befaßt sich eifrig mit der Einrichtung der königlichen Garde, die vor Ende des Jahrs bis auf ungefähr 7000 Mann vermehrt wird. Man glaubt, um die nämliche Zeit werden die royalistischen Freiwilligen wenigstens 200,000 Mann stark und wohl eingerichtet und vollkommen ausgerüstet seyn. Die größte Thätigkeit herrscht in allen Theilen unserer Militär-Organisation.

#### Türkei.

Wir können — sagt die Etoile — die Glaubwürdigkeit folgender Nachrichten verbürgen:

Die königliche Golette, Amaranthe, die man zur Beobachtung in die Gewässer von Samos geschickt hatte, ist am 30. August zu Smyrna wieder eingelaufen. Sie war Augenzeuge des Unfalls, der die Türken betroffen hat. Dreißig griechische Schiffe, so lautet ihr Bericht, folgten seit einigen Tagen allen Bewegungen der osmanischen Flotte, um sie an einer Landung auf Samos zu hindern. Die Türken waren, aus Furcht vor den Brandern, immer unter Segel, und beobachteten ihrerseits das griechische Geschwader, das viel leichter und geschickter manövrirte, als die muselmännischen Schiffe. Die Griechen wußten den Türken stets den Wind abzugewinnen, so daß sie jeden Augenblick über sie herfallen konnten. Eines Tages endlich (am 20. Aug.) machen die Griechen Miene, türkische Transportschiffe wegnehmen zu wollen. Sogleich stoßen eine Fregatte, eine Korvette und eine Brigg von der osmanischen Flotte ab, um sich diesem Unternehmen zu widersetzen. Pldzlich tritt eine Windstille ein, welche die Griechen alsbald benützen, um ihre Brander loszulassen. Bei deren Annäherung feuern die drei türkischen Schiffe aus allen ihren Batterien und unaufhörlich, so daß stets ihr Bord mit Rauch bedeckt ist, und sie die nahenden Brander nimmer gewahr werden. Die Brander segeln mitten durch den dichten Rauch der Kanonade, ohne nur einen einzigen Flintenschuß zu thun. Der erste Brander, von Konstantin Canaris geführt, nähert sich kühn, hängt sich an die türkische Fregatte und setzt sie in Flammen. Die beiden andern Brander sind eben so glücklich, und diese drei Schiffe gehen im Angesicht der beiden Flotten im Rauch auf. Der Kapudan-Pascha machte bei dem ersten Angriff der Griechen auf die entsendeten Schiffe einen Versuch, ihnen zu Hülfe zu

Kommen, als aber ein Theil des griechischen Geschwaders ihm entgegen segelte, kehrte er um, und suchte das Weite.

Als die zu Scala nuova versammelten asiatischen Truppen die türkischen Schiffe brennen sahen, lösten sie sich auf, und mehr als die Hälfte des Lagers zerstreute sich an den folgenden Tagen.

#### Auszug aus den Karlsruhe'ger Witterungsbeobachtungen.

14. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 6,5 L.	6,5 G.	59 G.	SW.
M. 8	27 Z. 7,3 L.	9,1 G.	51 G.	WSW.
M. 9	27 Z. 7,7 L.	6,2 G.	54 G.	NO.

Trüb schwacher Regen, es heitert sich gegen Mittag, Nachts heiter.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 17. Oktober: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten; Musik von Boieldieu. — Dem. Ludin, vom großherzogl. Hoftheater zu Mannheim, die Prinzessin von Navarra, als erste Gastrolle.

#### Kalender-Anzeige.

Bei der Unterzeichneten hat so eben die Presse verlassen:

### Der Rheinländische Hausfreund,

oder

Großherzogl. Bad. Landkalender

für das Jahr 1825,

und ist bei Hrn. Buchdrucker Geiger in Lahr, so wie bei allen Buchbindern zu haben.

Pforzheim, den 28. Sept. 1824.

J. M. Käß, Wtwe.

#### Literarische Anzeige.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Ziegenbein, D., Gemälde deutscher Dichter. 1 fl. 48 kr. — Ziegenbein, Lehrbuch der christlichen Glaubens- und Tugendlehre. 1 fl. 45 kr. — Schokke, des Schweizerlands Geschichte für das Schweizervolk. 2 fl. — Dzondi, Lehrbuch der Chirurgie. 4 fl. 30 kr. — Euripidis, Tragoedia. 2 vol. 7 fl. 12 kr. — Ehrenberg, Fr., zur Gedächtnisfeier der Entschlafenen. 2 fl. 24 kr. — Grotvefend, Ansichten, Gedanken u. Erfahrungen über die geistliche Beredsamkeit. 2 fl. 15 kr. — Gehrig, die zehn Gebote Gottes. 1 fl. 20 kr. — Gies-

eler, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 1r Thl. 4 fl. 12 kr. — Götz, die Elemente der reinen und angewandten Zahl. 1 fl. 12 kr. — Holzhey, Ch. Fr., die Naturlehre in Fragen und Antworten. 36 kr. — Heberts allemanische Gedichte. A. d. Alleman., von Adrian. 1 fl. 36 kr.

Mannheim. [Lyceum.] Die Direktion des Großherzoglichen Lyceums dahier macht hiermit bekannt, daß die beiden letzten Tage der diesjährigen Herbstferien, nämlich der 28. und 29. Oktober, zur Prüfung der neu angehenden Söglinge dieser Anstalt bestimmt sind.

N ä s s l i n.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Zu Aufstellung neuer Akkordpreise vom 1. November d. J. bis ultimo April 1825 über das für die Großherzogliche Zeughaus-Dubrierwerkstätte erforderliche Leder, werden diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Preise schriftlich und versiegelt, unter diehiesiger Adresse und Bemerkung: »Lederlieferung«, bis zum

20. dieses Monats außer einzureichen, allwo die Bedingungen über die Lieferung vernommen werden können.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1824.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Versteigerung aufrangirter Requisiten.] In Gemäßheit erhaltener Genehmigung wird Montag, den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, in hiesigem Zeughause eine Partie aufrangirtes Leder und Reitzzeug, wollene Vorden und altes Eisen re., gegen baare Bezahlung versteigert werden; wozu die Kauflustigen hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1824.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Mosbach. [Aufforderung.] Wer an die Verlassenschaft des zu Mosbach verstorbenen Zollinspektors H o l z b a c h aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen hat, hat solche entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte,

innerhalb 6 Wochen

a dato dahier unter Vorlage der Beweisurkunden anzumelden, als sonst nach dieser Frist keine weitere Forderung werde angenommen und die Verlassenschaft an die Erben des Verlebten ausgefolgt werde.

Mosbach, den 2. Okt. 1824.

Großherzogliches Amt.

Schneider.

Bühl. [Offenes Theilungskommissariat.] Bei unterzeichnetem Amtsdirektorat ist eine Theilungskommissariatsstelle offen. Die dazu lustragenden Subjekte wollen sich, unter Anlegung der erforderlichen Zeugnisse, in Bälde dahier melden.

Bühl, den 11. Okt. 1824.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Arenz.

Karlsruhe. [Apothekenzu verkaufen.] Eine wohlgeordnete und frequente Apotheke, im Badischen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, auf frankirte Briefe, das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in eine frequente Apotheke, unter sehr billigen Bedingungen, in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.